

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 140.

Erscheint wöchentlich, 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{F}$  im Bezirk 85  $\mathcal{F}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Dienstag den 26. Novbr.

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{F}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ , auswärts je 8  $\mathcal{F}$ .

1889.

## Amtliches.

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro 4. Quartal 1889: H. Pöhlner, Gemeinderat in Altensteig; Gottl. Böckle, Gemeinderat in Bendorf; Karl Hegelmaier, Senfenschmied von Neuenbürg; Heinrich Kublan, Oberförster in Hoffen; F. Kapp, Privatier von Nagold; Joh. Schwon, Stadtrat von Nagold; Joh. Wolf, Gemeinderat von Beraud.

Von den früheren Altensteiger Präparanden sind infolge der Prüfung vom 5.—15. Novbr. d. J. in Vernehmung von Schuldienssten für befähigt erklärt worden: G. Kesselmann, Schulamtsverweser in Eßbach, W. Beck, Schulamtsverw. in Kirchberg a. J., D. Källinger, Lehrer an der Nikolauspflege in Stuttgart, Ernst Sträßler, Schulamtsverweser in Binsfeld.

Gestorben: Landgerichtsrat Hölberlin, Ulm; Privatier Gmele, Weingarten; Landgerichtsrat Georgii, Stuttgart; Kaufmann Hintzinger, Reutlingen; Friedrich Wöllhof, Kaufmann, Stuttgart.

## Kriege und Schlachten der Zukunft.

Ueber dieses Thema hat der Generalstabsmajor v. Broitzem kürzlich einen interessanten Vortrag gehalten. Er führte aus: Trotz unserer Millionenheere werde es in einer Schlacht der Zukunft schlechterdings unmöglich sein, mehr als 10—12 Armeekorps einander gegenüberzustellen und deren Schlachtlinie würde schon eine Ausdehnung von fünf deutschen Meilen haben. Des ersten Napoleons längste Schlachtlinie war diejenige von Diebentwolkwitz-Nölkern, das sind 1 1/2 Meilen, und diejenige von Gravelotte betrug auch nur 2 Meilen. Bei letzterer war schon eine völlige Uebersicht unmöglich. In der Schlacht der Zukunft wird daher ein Eingreifen des Oberbefehlshabers, wie es z. B. bei Austerlitz und Waterloo stattfand, ganz unmöglich sein. Der Kampf selbst entzieht sich völlig dem Oberkommando, dessen Gestaltung ist Sache der Unterführer. Die militärische Schlachtleitung beschränkte sich schon in erster Linie auf die Heranführung der Truppenmassen zum Kampf. — Drei Faktoren werden für die Gestaltung der künftigen Kriege von Wert und Wichtigkeit sein: Verkehrsmittel, Heeresstärke und Feuerwirkung. — Von den modernen Verkehrsmitteln werden die Eisenbahnen beim Aufmarsch zum Kampfe, nicht aber in demselben dienstbar sein. Luftballon und Brieftauben können im Festungskrieg verwendet werden. Die Stärke der Heeresmassen ist im Kampfe meist entscheidend, die oben angegebene Ziffer wird aber kaum zu überschreiten möglich sein, weil die Schwierigkeiten der Verpflegung dann kaum zu überwinden sind. Die Feuerwirkung von heute ist furchtbar; mit einem Magazingewehr vermag man in der Minute 20 ungezielte und 15 gezielte Schüsse abzugeben. Die Flugbahn der Gewehrflugel beträgt eine Viertel-Meile, die Geschosse schießen dreiviertel Meilen weit. Das menschliche Auge reicht auf diese Entfernung nicht aus, und wird die Ausrüstung jedes Mannes mit dem Feldstecher nur eine Frage der Zeit sein. — Das furchtbare Feuer, welches im stehenden Gefechte die höchsten Ansprüche an die Infanterie stellt und riesige Verluste herbeiführen wird, ist aber andererseits Gewähr dafür, daß die früheren jahrelangen Kriege nie wiederkehren werden, ebensowenig solche grausige Menschenopfer, wie sie Jorndorf und Borodino gefordert haben. Die Schlacht der Zukunft wird infolge der langen Schlachtlinie aus mehreren selbständigen Gefechten bestehen und immer mehrere Tage dauern. Die Erstürmung der Stellung des Verteidigers wird, wenn diese sehr stark besetzt ist, oft des Nachts erfolgen müssen. Die Reiterei wird auf dem Schlachtfelde wegen des vermehrenden Infanteriefeuers nicht mehr er-

scheinen, sondern nur im Aufklärungsdienst vor und in der Verfolgung oder Deckung des Rückzuges nach der Schlacht Verwendung finden. Das rauch- aber keineswegs knallfreie Pulver erschwert die Aufgabe der Reiterei ebenso, wie das Einschließen der Artillerie.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 25. Nov.** In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Handwerkerbank wurden die neuen Statuten endgültig angenommen und von sämtlichen anwesenden (87) Mitgliedern unterschrieben. Hierauf genehmigte die Versammlung die Gehalte des Direktors, des Kassiers und der Aufsichtsratsmitglieder, dann wurde zu den Wahlen geschritten. Die geheime Abstimmung lieferte folgendes Resultat: Hr. Stadtschultheiß Welker erhielt als Direktor 86 St.; Hr. Ph. Maier sen., Stellvertreter des Direktors 85 St., Hr. Christian Burghard, Kassier 87 St. Fast ebenso einstimmig wurden in den Aufsichtsrat gewählt die Herren: Kameralamtsbuchhalter Lang, Müller Schill, Maier z. Schwanen, Holzhändler Maier jr., Lorenz Luz, Mich. Moser, Sparkassier J. Luz und als Ersatzmänner sind bestimmt: Gottlieb Kempf, Gerber und Louis Beck jr., Gerber. Weiter wurde auf Antrag des seitherigen Vorstands, Hr. Amtsnotar Dengler beschlossen, daß ein Mitglied auf einmal nicht mehr als 10,000  $\mathcal{M}$ . der Bank entnehmen dürfe, daß die aufgenommenen Anlehen bei Privatn nicht über 150,000  $\mathcal{M}$ . und bei dem Bankier nicht über 40,000  $\mathcal{M}$ . betragen dürfen. Im Conto-Corrent-Verkehr kann einem Mitglied bis zu 30,000  $\mathcal{M}$ . an geliehen werden (natürlich bei genügender Sicherstellung). — Am Schlusse ergriß Hr. Kameralamtsbuchhalter Lang das Wort um Hrn. Amtsnotar Dengler zu danken, für seine große Mühewaltung in 10-jähriger Amtsperiode; mit Bedauern sehe man seinen Abgang von dem Institute, das unter seiner Leitung geblüht habe und gediehen sei. Hoffentlich werde Hr. Dengler demselben auch ferner seine Kraft leihen. Hr. Buchhalter schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Hrn. Dengler, in welches begeistert eingestimmt wurde. (Bemerkte sei, daß Hr. Amtsnotar Dengler auf Weisung der höheren Behörde, die Direktorstelle als mit seinem Amte vereinbar nicht mehr annehmen durfte.) Hr. Dengler dankte für die Ehrenbezeugung und wünschte der Bank auch fernerhin ein erspriessliches Gedeihen.

\* **Altensteig, 25. Nov.** Heute mittag wird ein dieses Frühjahr konfirmierter Knabe, Sohn des Tagelöhners Wolf hier, beerdigt, welchem am letzten Dienstag abend in der Maier und Braun'schen Sägmühle ein Stück Holz unversehens an den Unterleib geschleudert wurde. Der bedauernswerte Knabe bekam nachher in der Magengegend heftige Schmerzen und das Leiden nahm so sehr zu, daß der Tod, welcher am Samstag gegen Abend erfolgte, für ihn eine Erlösung wurde. Die allgemeinste Teilnahme wendet sich der schwer betroffenen Familie zu.

\* **Freudenstadt, 19. Nov.** Am Freitag den 15. d. M. feierte im Gasthaus zum Ritter hier der in weiten Kreisen bekannte, im Jahre 1894 geborene, somit im 96. Lebensjahre stehende Friedrich Vacher, Büchsenmacher und Veteran von 1814, seinen Geburtstag im Kreise mehrerer Freunde. Der Hauptanteil an der äußerst gelungenen und heiteren Feier gebührt

vor allem dem Quartett des hiesigen Sängerknubs, welcher dem greisen Veteran zu Ehren seine Beteiligung bereitwilligst zugesagt. Der 95-jährige Mann steht noch in einer Mäßigkeit, daß er während des Abends verschiedene Solovorträge in äußerst humoristischer Weise zum besten gab, hat nebenbei noch ein solch gutes Gedächtnis, daß er trotz seines hohen Alters sich noch aller Einzelheiten der Schlacht bei Bar sur Aube, in welcher bekanntlich Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. die Feuertaufe erhielt, erinnern kann. Der Veteran Vacher sprach seinen Freunden für die ihm erwiesene Ehre seinen besten Dank aus mit dem Wunsche, nächstes Jahr am 15. November wieder zusammenzukommen, auch möchte ihn der liebe Gott es erleben lassen, seinen 100. Geburtstag noch feiern zu dürfen. Sehr zu bedauern ist jedoch, daß der wackere heute noch rüstige Mann, welcher 51 Jahre lang in der kgl. Gewehrfabrik in Oberndorf als Büchsenmacher beschäftigt war und als solcher von Seiner Majestät unserm König die silberne Zivilverdienstmedaille erhielt, finanziell nicht so gestellt ist, wie es ihm in diesem so hohen Alter wohl zu gönnen wäre, da ihm seine geringen Mittel längst manche Entbehrung auferlegen.

\* **Stuttgart, 22. Nov.** Wie die „N. Ztg.“ vernimmt, finden auf Anordnung des k. Finanzministeriums zur Zeit Erhebungen statt, welche sich auf die Frage der Einführung einer allgemeinen Vermögenseinkommensteuer beziehen. Diese Erhebungen, welche nur in einzelnen Gemeinden vorgenommen werden, sind sehr eingehende und erstrecken sich z. B. auf die Feststellung des Besitzes an Grundeigentum und Gebäuden, sowie des Einkommens aus Gewerben, Kapitalien, Dienst und Beruf jedes einzelnen Steuerpflichtigen; sodann kommen namentlich auch die Schulden zur Aufzeichnung und sind besondere Fragen noch bei solchen zu beantworten, deren Einkommen nicht über 500  $\mathcal{M}$ . betragen würde. Für Unkundige dürfte die Bemerkung angezeigt sein, daß es sich dabei nicht um die Einführung einer neuen Steuer, sondern eines anderen Besteuerungssystems handelt, nach welchem die Steuern aus dem gesamten Vermögen und Einkommen einer Person erhoben würden und namentlich die Minderbemittelten Entlastung bzw. Befreiung zu erhoffen hätten. Die Einführung dieser Besteuerungsart ist eine Forderung verschiedener politischer Parteien und kam in den letzten Jahren im württembergischen Landtag wiederholt zur Sprache.

\* **Urach, 21. Nov.** Für Fortbildung und belehrende Unterhaltung der männl. Jugend ist auch hier seit Jahren bestens gesorgt. Sommers wird an den Sonntagen von 2—5 Uhr ein Schullokal geöffnet, in welchem Lehrlinge und Gesellen unter Aufsicht des Schuldieners ihre Zeit mit Lesen guter Bücher, anständigen Spielen und Briefschreiben zubringen können. Den Winter über werden in der ersten halben Stunde Bücher der Volksschulbibliothek ausgeliehen; von halb 6 bis halb 7 Uhr finden von Seiten der Geistlichen und Lehrer leicht faßliche Vorträge aus den verschiedenen Wissensgebieten statt. Die Beteiligung der jungen Leute ist eine ziemlich rege; dieselben bleiben dadurch vor mancher Unart und Verführung bewahrt.

\* **Ulm, 21. Nov.** Die Frau eines hiesigen Brauers litt schon längere Zeit an einem kranken Arm und zog schließlich auch einen früheren Schneider, welcher sich seit etwa Jahresfrist als „Doktor“ etabliert hatte, zu Rate.

Dieser richtete aber den kranken Arm so zu, daß die Frau, nachdem sie die größten Schmerzen ausgehalten, wieder nach einem wirklichen Arzt verlangte, der im Verein mit einigen Kollegen beschloß, die Patientin in das Spital überführen zu lassen. Dort mußte der unglücklichste der Arm amputiert werden. Dem Vernehmen nach ist gegen den Kurpfuscher die Untersuchung eingeleitet worden.

\* Friedrichshafen, 21. Novbr. Bei dem letzten Sonntag in Klustern entstandenen Schandfeuer weigerte die Feuerwehrmannschaft ihrem Kommandanten gegenüber den Gehorsam, so daß es noch vor Gericht ein Nachspiel geben wird.

(Verschiedenes.) Im Ertinger Walde fiel ein Mann von den Ästen einer Eiche herab, mußte bewußlos fortgetragen werden und starb bald darauf. — In Nalen fiel ein Knecht so unglücklich von einem Wagen herab, daß er bald darauf starb. — In Meßingen verwundete sich ein Metzger leicht an der Hand und schenkte anfänglich der Wunde keine weitere Beachtung bis sich heftige Schmerzen einstellten. Der gerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung. Es traten nun heftige Fieber ein, so daß der Verletzte das klare Bewußtsein verlor und sich ein Messer in den Unterleib stieß, wobei er wahrscheinlich auch innere Organe verletzte. — In Thuningen wurde in einem Baden eingebrochen und 150 Mk. mitgenommen. — Von der Tauber wird über Beschädigungen der Waldpflanzen durch Mäuse geklagt. Die Pflanzen von Eichen, Buchen, Fichten und Lärchen werden von den Nagenden entrindet und dadurch das Absterben der Pflanzen herbeigeführt. — In Oggelshausen verkaufte Wagnermeister W. an einen dortigen Metzger ein Schwein, wobei nicht das Gesamtgewicht des Schweines, sondern das Hirn des Borstentieres in Betracht gezogen wurde. Für ein Pfund Schweinhirn sollte der Wagner 60 Mk. bekommen. Das Hirn wurde aber so leicht befunden, daß der Metzger für das etwa 1 1/2 Ztr. schwere Schwein 25 Mark zu bezahlen brauchte. — In Gutenberg fand ein dortiger Bürger beim Graben einen irdenen Hafen mit altem Geld gefüllt. Drei darunter befindliche große Goldmünzen zeigen auf der einen Seite Christus mit dem Baum, darunter je ein kleines besonderes Wappen, auf der anderen den Reichsapfel. Die Silbermünzen, mittelgroße und ganz kleine, letztere nur auf einer Seite geprägt, zeigen verschiedene Wappen.

\* Frankfurt, 22. Nov. Von der Staatsanwaltschaft war im vorigen Jahr ein Preis von 10,000 Mk. ausgesetzt worden für Denjenigen, der die Herrn Baron v. Detl. im Reuteweg abhandeln gekommenen 300,000 Mk. Wertpapiere zur Stelle schaffen oder so greifbare Anhaltspunkte geben werde, daß man des Diebes habhaft werden könne. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib waren vergeblich. Jetzt hat, wie wir der „Fr. Ztg.“ entnehmen, der Anwalt des Herrn v. Detl. auf dem Boden des Hauses

des Bestohlenen unter Schutt und Schmutz die Summe von 214,000 Mk. in zwei Mappen gebunden gefunden: von einem Teil der Papiere fehlen die Coupons. Den Rest hofft man ebenfalls noch zu finden. Der Staatsanwaltschaft ist Mitteilung über die näheren Umstände des Fundes gemacht worden.

\* Leipzig. Ein Fortbildungsschüler in Leipzig erdreistete sich, bei der Abgangsfestlichkeit während der Ansprache des Direktors mit einem seiner Mitschüler laut zu sprechen und den Aktus in auffälliger Weise zu stören. Als ihn der Lehrer zurüchtwies, rebete er den Lehrer mit „du“ an. Er erhielt dafür eine wohlverdiente Ohrfeige. Darauf wurde der halbwüchsige Bursche im höchsten Grade beleidigt und stieß sogar schwere Drohungen aus. Jetzt hat dies hoffnungsvolle Burschen eine exemplarische Strafe zuerkannt erhalten, denn das Schöffengericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

\* Wittenberg. Im Preßcher Schloßgarten fand in den letzten Tagen ein mit dem Beschneiden alter Lindenbäume beschäftigter Arbeiter in einem hohlen Baume einen mit G. F. gezeichneten, mit wertvollen Steinen besetzten goldenen Ring, der wahrscheinlich durch eine Elster oder einen Raben dorthin gebracht worden ist. Ueber den Eigentümer des Ringes fehlt es an jeder Vermutung.

\* Berlin, 21. Nov. Die Sozialistengesetzkommission lehnte den § 24 der Vorlage, betreffend die Ausweisungen, mit allen gegen 8 Stimmen sowie den Antrag Fritzen, das Gesetz nur für eine zweijährige Dauer zu bewilligen, ab und nahm die Artikel 5 und 6, sowie den zweiten Absatz des ersten Artikels der Vorlage, wonach die Beschränkung der Geltungsdauer des Gesetzes in Wegfall kommt, unverändert mit 17 gegen die Stimmen der Mitglieder des Zentrums und der Freisinnigen an. Die zweite Lesung beginnt am 26. November.

\* Berlin, 22. Nov. Der Reichskanzler erlaubte der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft ihrem vierzigsten transatlantischen Dampfer seinen Namen zu geben: „Fürst Bismarck“. Der neue Dampfer wird das größte, voraussichtlich auch das schnellste Schiff der deutschen Handelsmarine sein und 5 1/2 Millionen Mark kosten. Das Schiff ist auf der Werste „Vulkan“ in Stettin erbaut und für den Passagierdienst zwischen Hamburg und New-York bestimmt.

\* Die deutsche Emin Bascha-Expedition unverfehrt! Ein Telegramm, welches dem Emin Bascha-Komitee in Berlin von der Firma Hansing u. Co. in Sansibar zugeht, lautet wörtlich folgendermaßen: „Ein Mitglied der Expedition, Borchert, meldet aus Tokomoni: Die Somalis zerstörten die englische, nicht die deutsche Expedition. Dr. Peters und Genossen sind wohlauf: sie errichteten eine befestigte Station am Kenia. Ihre Depeschen, betreffend die Einstellung der Expedition wegen der Rück-

kehr Emin's, bestgehend, werde ich Peters in Gilmarischen am Kenia eventuell am Baringosee einholen.“ — Damit ist die Trauer gehoben, welche seit jener Schreckensnachricht vom 5. Nov. auf allen patriotischen deutschen Herzen lastete. Wir zweifeln nicht daran, daß man von berufener Stelle Alles aufbieten wird, den Rückmarsch des kühnen Reisenden zu sichern. Seine Rückkehr wird ein Tag der Freude für weite Kreise unseres Vaterlandes sein, wenn auch das Mitgefühl für das Mißgeschick der englischen Expedition diese Freude dämpfen wird. (F. J.)

\* Berlin, 23. Nov. Die heutige dem Emin Bascha-Komitee zugegangene Meldung von dem Aufenthalte Dr. Peters am Kenia wird amtlich bestätigt.

\* „Deutsche Lehren aus der französischen Weltausstellung.“ Mit dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Allg. Ztg.“ eine Zuschrift, die sie aus Paris erhalten und welche mit Nachdruck dafür eintritt, daß Deutschland geradezu die Pflicht habe, mit regelmäßigen Zwischenräumen (etwa alle 8—10 Jahre) Weltausstellungen in Berlin zu veranstalten, die eine gewaltige und nachhaltige Kräftigung des Volkswohlstandes zur Folge haben würden. Die Zuschrift begründet diese Forderung mit dem über alles Erwarteten, ja unberechenbar großen Erfolg, den die Pariser Ausstellung gehabt habe. Ein süddeutscher Nationalökonom habe allein die Summe, die Paris durch den Fremdenverkehr in diesem Sommer eingenommen, auf 800 Millionen Franken berechnet, indem er während 6 Monaten täglich 300,000 Personen also durchschnittlich mehr wie sonst in Paris anwesend annahm, von denen jeder im Durchschnitt 15 Franks verbraucht habe, und ein befreundeter Franzose habe gemeint, diese Rechnung sei eher viel zu niedrig als zu hoch gegriffen, sofern nach den Angaben des Polizeibureaus 400,000 Fremde täglich anzunehmen seien und wohl auch 20 Fr. tägliche Ausgaben der Wirklichkeit näher komme. Diese ungeheuren Summen bleiben nicht in Paris, sondern wandern zum weitans größten Teil in die Provinz zurück, Handel und Industrie neu belebend und befruchtend. Dazu komme der gewaltige Aufschwung, welchen die Ausfuhr aus Frankreich nach allen Ländern, besonders nach Südamerika, Westindien, Mexiko u. s. w. nehmen werde.

\* Recklinghausen, 23. Nov. Auf der Zeche „Schlägel und Eisen“ sind seit gestern abend 250 Bergleute durch einen Unfall in den Schacht eingeschlossen; denselben kann jedoch Nahrung zugeführt werden. Man hofft bis morgen die Rettung bewerkstelligen zu können.

\* Neuwied. Kürzlich machte ein Geschäftsmann in Weisenthurm die Kunde, um Knochen, Lumpen u. s. w. anzukaufen. Bei der Frau des Ortsvorstehers kam derselbe nicht gelegen und sollte später wiederkommen; bis dahin seien die Lumpen zusammengesucht. Gegen Abend kam unser Handelsmann nun zurück, macht, da sich niemand im Flur befand, die

## Der Legionär.

(Nachdruck verboten.)

Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit.

Von Emil König.

(Fortsetzung.)

„Der Schurke hat ein Loch entdeckt, hier ist ein geheimer Ausgang!“ Und in der That hatte man im Hofe des Gebäudes eine kleine Thür offen stehend gefunden, welche in ein Seitengäßchen führte.

Schnell und lärmend, wie die unwillkommenen Gäste gekommen waren, waren sie auch wieder verschwunden. Ich atmete erleichtert auf.

Als auch die letzten Schritte verhallt waren, öffnete ich den Schrank.

„Leben Sie noch?“ flüsterte ich, noch immer im Dunkeln stehend.

„Ja, Dank Ihrem Edelmut! Sie haben einem Unbekannten, einem Parteifeinde das Leben gerettet, nie, nie werde ich Ihnen das vergessen!“ Eine feuchte Hand drückte die meine und bevor ich's mir noch versah, stand ich allein im Zimmer; mein Schutzbefehlener war durch die angelehnte Thür geräuschlos wie ein Schatten verschwunden.

Oft habe ich später jenes Abends gedacht; niemals aber kam auch nur ein einziges Wort betreffs des Vorfalles über meine Zunge und es ist mir selbst unbegreiflich, daß mich ein unbestimmtes Gefühl heute dazu drängt, Ihnen gerade dieses Erlebnis zu erzählen.“

Mit sichtbarer Bewegung hatte besonders der Baron diesem Teile der Erzählung gelauscht. Einige Male schien er den Erzähler unterbrechen zu wollen; er hatte aber stets wieder an sich gehalten. Am Schlusse jedoch öffnete er schon den Mund, als ihm ein von Joseph nicht bemerkter Wink des älteren Herrn denselben wieder verschloß.

„Bald darauf begann jene grauenvolle Periode,“ fuhr Franz in seiner Erzählung fort, „Wien kam unter die Herrschaft des Standrechts. Das Blut floß in Strömen. Der Tag der Rache unserer Widersacher war gekommen; auch über meinem Haupte schwebte das Schwert des

Henkers. Es kam jene unselige Zeit, welche ich so gern mit meinem Herzblut aus der Chronik der Gegenwart löschen möchte! Erlassen Sie mir die Einzelheiten! Die Horden der Kroaten, die Heere eines Windischgrätz drangen in Wien ein und hielten ein fürchterliches Strafgericht. Nur einzelnen von uns gelang es, durch die Flucht sich auf eine Galgenfrist dem Henker oder den Geschossen der Soldaten zu entziehen. Unter diesen glücklichen Unglücklichen oder unglücklichen Glücklichen, wie Sie es bezeichnen wollen, befand auch ich mich. Nach Tagen beständiger Todesangst, jede Nacht mein Versteck wechselnd, gelang es mir unter tausend Gefahren endlich, aus der Hauptstadt zu entkommen. Bis zur Unkenntlichkeit verummumt und entstellt, die Nähe der Menschen fliehend, von immerwährender Furcht, erkannt und ausgeliefert zu werden, gepöbelt, schleppte ich mich bis zu meinem Heimatsorte, um mich dort mit meinem Bruder zu beraten, was ich thun, wohin ich flüchten sollte. Allein ich fand statt des Lebenden eine Leiche! Am Tage vor meiner Ankunft hatte ihm sowohl wie einem seiner Postillone ein jäher Sturz mit dem Gesährt in den Abgrund das Leben geraubt. Ich traf nachts leise und vorsichtig in seiner Behausung an. Vernichtet sank ich auf dem Bette nieder, auf dem sein Leichnam lag. Der alte Klaus, der schon bei Lebzeiten meines Vaters unser ältester Postillon gewesen, die ehrlich treue Seele, die mich zuerst auf ein Pferd gehoben, der ich den Unterricht im Reiten, Fahren und Blasen des Posthorns schon in meiner frühesten Jugend dankte, erkannte seinen Liebling sogleich. Er brachte mich wieder zu Sinnen, verbarg mich und pflegte mich. Der brave Mann hatte bald das Gräßliche meiner Lage überschaut und schauderte vor meiner Zukunft.

Und als ich verzweifelt vor mich hinstarrte, riet mir der biedere Diener meines Bruders: „Sepp! Hier darfst du nicht bleiben. Du weißt, man kennt dich. Es darf dich nur eine unberufene Person sehen

nächste Zimmerthür auf und rief: „Sind die Lumpen jetzt zusammen?“ Darob entstand in dem betreffenden Zimmer, in welchem gerade Geheimrats-Sitzung stattfand, großer Lärm, und ohne die Dazwischenkunft der Hausfrau, welche lachend die Sache aufklärte, wäre es dem Mann schlecht ergangen.

#### Ausländisches.

Wien, 20. Nov. Nach der Corr. de l'Est sagte Milan hier in einer Unterredung mit einem Freunde: „Die Königin mißbrauche die Situation, ohne zu verstehen, welchen Schaden sie ihrem eigenen Sohne damit zufüge; sie sei im Stande, seinen Thron zu kompromittieren und ihn zu verderben; die Ereignisse folgen einander schnell in Serbien; der Kampf werde nicht lange dauern; wenn die Radikalen triumphieren und die Königin unterliege, werde sie den Sturz des Königs mit sich ziehen. Dies sei nicht zu reparieren.“

Wien, 23. Nov. Die „Presse“ weist auf die fortgesetzten systematischen Versuche der Blätter, namentlich der englischen, hin, welche mit ihren planmäßigen Fälschungen und Irreführungen den russischen Blättern die Unterlage zu polemischen Artikeln gegen Deutschland und Oesterreich liefern, um dadurch erneut das Mißtrauen des russischen Kaisers hervorzurufen und hebt hervor, daß dies vorläufig auch nicht im entferntesten gelungen sei, wie die vorgestrige Friedensrede des Kaisers beweist.

Rom, 23. Nov. Nach der „Cronica Aera“ beglückwünschte der Papst die Königin Margherita anlässlich ihres Namenstages.

Paris, 21. Nov. Im heutigen Ministerrate teilte der Marineminister Barbey mit, daß er zum eventuellen Schutze der französischen Staatsangehörigen in Brasilien ein Kriegsschiff dorthin entsenden habe.

Paris, 21. Nov. Kammer. Leydet beantragt die Freigabe der Fabrikation von Zündhölzchen. Der Finanzminister bekämpft denselben und spricht sich für das Zündhölzchenmonopol aus. La Roche schlägt eine Tagesordnung vor, welche das Recht der Regierung anerkennt, das Zündhölzchenmonopol auszuüben. Diese Tagesordnung wird von der Regierung angenommen, von der Kammer aber mit 312 gegen 236 St. abgelehnt und der erste Artikel des Antrags Leydet trotz Widerspruch des Finanzministers mit 292 gegen 232 St. angenommen. Infolge dieser Abstimmung wollte der Minister Rouvier sofort zurücktreten, wurde aber von Tirard, wenn auch mit Mühe, davon abgebracht. Die äußerste Linke stimmte mit den Boulangisten und einem Teil der Rechten gegen die Regierung. Es ist das erste Wiedererscheinen des alten Bündnisses, das jedes Ministerium unmöglich macht. Die Abstimmung macht deshalb einen sehr schlechten Eindruck.

Paris, 22. Nov. Der Senat genehmigte den Marinekredit von 58 Millionen zum Bau von Kriegsschiffen auf Privatwerften. Barbey

kündigte an, es werde im nächsten Jahre ein Kredit für den Bau von Panzerschiffen auf den Staatswerften gefordert werden.

Paris, 23. Nov. Der Ackerbauminister schob infolge von Schritten, welche die Viehhändler von La Villette bei ihm unternommen, die Anwendung des Verbots der Einfuhr deutschen und österröcherischen Viehs über die Schweizer Grenze bis zum 5. Dezember auf.

Paris, 23. Nov. Nach einer Brüsseler Meldung verließen Boulanger und Dillon die Insel Jersey und begaben sich nach Spanien (Santander).

Paris. Zum Skandal aller Welt hatte das Zuchtpolizeigericht von Bourges im Monat Juli den Metzger Lehmann, Fleischlieferanten des Lagers von Avor, und seinen Burtschen, dem dem 95. Regiment verdorbenes Fleisch geliefert, durch dessen Genuß viele Soldaten schwer erkrankten und einer starb, nur zu 17 Tagen Gefängnis und 50 Frank Geldstrafe verurteilt. Die Staatsbehörde brachte die Sache vor das Appellgericht, das jeden dieser Glenden zu 20 Monaten Gefängnis und 500 Frank Geldstrafe verurteilte.

Brüssel, 22. Nov. Bekanntlich will Frankreich das Untersuchungsrecht auf seine Schiffe seitens Englands keineswegs ausüben lassen. Einer halbamtlichen Unterhandlung zwischen Vertretern beider Länder zufolge, soll jetzt ein Einverständnis bevorstehen. England würde nicht weiter auf die Untersuchung der Schiffe von Kulturvölkern bestehen und den Grundsatz: „Die Flagge schützt die Ware“ für afrikanische unter französischer Flagge fahrende Schiffe anerkennen.

London, 16. Nov. Mit der lange erwogenen jüdischen Ackerbaukolonie soll endlich Ernst gemacht werden. Baron Hirsch und Lord Rothschild haben das Geld dazu hergegeben und es handelt sich nur noch um den Ort. Palästina wird viel genannt; aber aus praktischen Gründen wird Canada vorgezogen. Das Unternehmen will sich an die Israeliten aller Länder wenden.

Queens town, 21. Nov. Berichte aus China melden, daß durch eine Ueberschwemmung des Jantse Kiang eine schreckliche Katastrophe erfolgt ist. Der Fluß trat am 11. Oktober auf einer Strecke von 100 Meilen über die Ufer. Mehr als 1000 Personen sind ertrunken, etwa 15,000 Personen sind ohne Unterkunft und Lebensmittel. Einige Häfen wurden weggerissen. Die Ernte ist vernichtet.

Semlin. Der Kaiserer der serbischen Eisenbahn, Raskowitsch, ist mit 40,000 Frank flüchtig geworden.

Konstantinopel, 21. Nov. Der Sultan ließ zum Andenken an den Besuch der deutschen Majestäten eine goldene Medaille prägen mit dem türkischen Wappen auf der einen und dem deutschen Wappen auf der anderen Seite. Die Medaille trägt auch eine auf den Besuch des deutschen Kaiserpaars bezügliche Grüns-

rungsschrift. Vorläufig wurden drei Medaillen geprägt, bestimmt für den Sultan, den Kaiser und die Kaiserin. Die Medaillen ruhen in kunstvoll angefertigten Etuis.

Die Bewohner von Konstantinopel wurden gelegentlich des Kaiserbesuches von zwei der schlimmsten Plagen befreit. In dem Bestreben, die Stadt in einem möglichst günstigen Lichte zu zeigen, hatte nämlich die Regierung alle Bettler und die berüchtigten Straßenhunde aus der Stadt entfernt. Die Bettler wurden, etwa siebenhundert an der Zahl, in einer alten Kaserne vor den Thoren untergebracht und dort auf Staatskosten ernährt; die Hunde dagegen wurden kurz vor der Ankunft des Kaisers durch türkische Polizeibeamte in großen Wagen nach einem Hundepark in der Nähe von Dolma-Bagtsch befördert. Die Freude dürfte indes nicht lange dauern, da der türkische Staatsschatz die große Anzahl von Staatspensionären doch kaum dauernd ertragen wird.

Lissabon, 21. Nov. Die provisorische Regierung von Rio de Janeiro hat das gesamte unbewegliche und bewegliche Vermögen, sogar die Möbel der kaiserlichen Familie sequestriert und will angeblich später den Wert bezahlen. Dem Kaiser selbst sowie allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie ist das Betreten brasilianischen Bodens bei Todesstrafe untersagt.

Washington, 21. Nov. Den Kriegsschiffen „Talapoosa“ und „Richmond“ unter dem Kommando des Admirals Gills ist befohlen, nach Brasilien abzugehen.

#### Handel und Verkehr.

Ellwangen, 18. Nov. (Viehmarkt.) Es wurden zugeführt 553 Ochsen, 250 Stiere, 188 Kühe, 215 Kalbeln. Der Handel ging nicht besonders lebhaft. Es wurden bezahlt für ein Paar Ochsen je nach Qualität 70 bis 800 Mk., und für eine Ausnahme 1030 Mk., 1 Kuh 180—320 Mk., 1 Kalbin 190—270 Mk., 1 Rind 150 Mk.

Während die Fleischpreise da und dort etwas zurückgegangen sind, steigen die Frucht- und besonders die Gerstenpreise zu einer lang nimmer gekannten Höhe; 9 Mk. 50 Pf. und darüber wird für den Zentner Gerste bezahlt und so hat diese Fruchtgattung den Preis des Kernens fast erreicht. Zimmerhain bleibt der gewiß hohe Preis hinter dem der ersten siebziger Jahre zurück; denn damals galt der Zentner über 8 Gulden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altsiedl.

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Polsoid, Bakroben** (ganz Seide) **Mk. 16,80 p. Probe**, sowie 22,80, 28.—, 34.—, 42.—, 47,50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht konveniert. — Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot G. Hennberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich.

und sofort bist du dem Bürgermeister verraten; zudem kann deines Bruders Nachfolger jeden Augenblick eintreffen und die Herren sind ja alle Todfeinde der Demokraten. Du mußt auf der Stelle fort.“

„Aber wohin? Wo und wie soll ich mich verbergen, was beginnen?“

Nach langem Bestimmen meinte der Alte: „Ein Mittel gebe es schon, Sepp; aber es wird dir zu gering sein!“

„Mir ist kein Mittel, keine Verkleidung zu gering!“ rief ich in Todesangst.

„Nun, so hör', Sepp! Mit deinem Bruder zugleich ist ein junger Postillon verunglückt, der zufällig euren Familiennamen führte. Er hieß Franz J. . . . und konnte ungefähr in deinem Alter sein. Zieh' seine Dienstkleider an, nimm seine Dienstpapiere, geh' bei Nacht und Nebel über alle Berge und suche weit von hier, wo dich niemand kennt, ein Unterkommen. Ein ganz besonderer Umstand kommt dir noch zu statten. Der verstorbene Franz J. . . . wollte in die Dienste einer anderen Posthalterei eintreten. Sein Abschied steht bereits in seinem Dienstbuche vermerkt.“

Nach erfaßte ich diese Idee und führte sie aus. Des Reitens und Fahrens war ich von frühester Jugend her kundig und im Blasen des Posthorns suchte ich meinesgleichen. Ich hatte es während meiner Ferien immer mit Vorliebe geübt. — — Noch in derselben Nacht nahm ich Abschied von dem biedereren, väterlichen Freunde Klaus und wanderte der Grenze von Steiermark zu. Hier fand sich bald ein Unterkommen. Der Posthalter, bei dem ich mich zuerst meldete, fragte, nachdem er meine Person und meine Zeugnisse gemüßert hatte, gar nicht einmal nach der Ursache, weshalb ich meinen früheren Dienst verlassen habe; er brauchte gerade einen Postillon und das war im Grund genug, mich zu engagieren. Allerdings fürchtete ich die Möglichkeit einer Entdeckung, sobald mein Nationale zur Oberbehörde kommen würde, da der Postillon,

welchen ich nunmehr vorstelle, als tot gemeldet sein mußte. Jedoch tröstete ich mich wider mit dem Gedanken, daß es ja mehr Menschen mit ein und demselben Namen auf der Welt giebt, daß es auch wohl vorkommt, daß mehrere Postillone ein und denselben Namen führen und daß man auf so unbedeutende Individuen nicht achten und den Umstand möglicherweise übersehen würde.

Nach etwa einem Vierteljahr hielt ich es doch meiner größeren Sicherheit halber für geraten, meine erste Dienststelle mit der jetzigen zu vertauschen. Auf dieser bin ich bisher zwar unangefochten geblieben, schwebte aber in unausgesetzter Angst, entdeckt zu werden.“

Franz war mit seiner Erzählung zu Ende. Die beiden Herren blickten ihn teilnehmend an und besonders schien der Jüngere nur mit Mühe den Ausbruch seiner Gefühle zu bemeistern.

„Nehmen Sie unferen Dank, junger Mann,“ hub die Exzellenz an, „für die Mitteilung Ihrer Schicksale und empfangen Sie die feste Versicherung, daß ich Sie nicht bloß bedauere, sondern auch, daß ich alles, was in meiner Macht steht, aufbieten werde, Ihr Geschick zum Besseren zu lenken. Für den Augenblick spielen Sie Ihre Rolle fort. Sie sollen bald und hoffentlich günstige Nachricht von uns erhalten. Und nun Adieu, mein junger Freund!“ fuhr er fort und überreichte dem Postillon ein zusammengefaltetes Papier, „hier haben Sie meine Adresse!“

„Und dies tragen Sie zum Andenken an einen aufrichtigen, dankbaren Freund und unser heutiges Zusammentreffen!“ sagte tiefgerührt der Jüngere, zog einen kostbaren Diamantenring vom Finger und überreichte ihn dem überraschten Postillon.

Beide verschwanden durch die Thür und in der nächsten Minute schon verkündete das Rollen eines Wagens die Abfahrt der beiden Reisenden.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberberg.  
**Kalkstein-Beifahrer-  
Afford.**

Kommenden  
Samstag, den 30. ds. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr,  
wird auf hiesigem Rathhaus die Bei-  
fuhr von Kalksteinen auf sämtliche  
Straßen der Gemeinde unter Umstän-  
den auf mehrere Jahre veraffordiert.  
Den 24. Nov. 1889.  
Schulth.-Amt.

Altensteig.  
**Feigen, Mandeln,  
Haselnußkernen  
und  
Birnenschnitz**  
billigt bei  
**M. Raschold.**

Altensteig.  
**Damen- & Kinder-  
Schürze,**  
in jeder beliebigen Färbung und Farbe,  
außerordentlich billig, bei  
**S. Baessler  
z. Bad.**

Altensteig.  
**Seringe & Sardellen**  
bei  
**M. Raschold.**

Das bedeutendste und rühm-  
lichst bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
Harry Anna in Altona  
bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfund)  
gute neue  
Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1,25  $\frac{1}{2}$   
prima Halbdaunen nur 1,60  $\frac{1}{2}$   
prima Ganzdaunen nur 2,50  $\frac{1}{2}$   
Verpackung zum Kostenpreis.  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Ra-  
batt. — Umtausch bereitwilligst.  
Prima Inlettstoff doppelbreit  
zu einem großen Bett (Decke,  
Unterbett, Kissen und Pfahl)  
zusammen für nur 11 Mk.

Bei Magenleiden  
versäume Niemand Kaisers Magen-  
zucker zu nehmen, unentbehrlich bei  
Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magen-  
weh und Magenkrampf. Zu haben  
in Paq. à 25 Pf. bei  
**M. Raschold, Conditor,  
Altensteig.**

Mühlacker.  
Einen soliden  
**Jungschmied**  
sucht zu sofortigem Eintritt  
**G. Bette, Schmiedmeister.**  
Auch wird daselbst ein kräftiger  
**Lehrling**  
ohne Lehrgeld angenommen.

**Christbaum-Confect!**  
(delicat im Geschmack und reizende  
Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,  
versende gegen **3 Mk.**  
Nachnahme.  
Kiste u. Verpackung berechne nicht.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
**Hugo Wiese, Dresden,  
Pillnitzerstr. 47b.**

Altensteig.  
**Unterhosen** in Wolle und Baumwolle,  
**Unterleibchen** in Wolle und Baumwolle.  
**Flanellhemden** in Wolle,  
dto. in Baumwolle,  
**Normalhemden** jeder Größe und Qualität.  
**Kopfhüllen** neuester Färbung.  
**Chachenez.**  
Große Auswahl in jedem Sortiment,

billigt bei  
**H. Baessler z. Bad.**

Altensteig.  
**Einladung.**  
Die im Jahr 1839 Geborenen feiern  
heute Dienstag, von 4 Uhr an,  
im Gasthaus J. Adler  
ihren fünfzigsten Geburtstag,  
wozu Freunde und Bekannte eingeladen sind.

**Pudding-Pulver**  
von Gebr. Stollwerck, Köln,  
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-  
Geschmack,  
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohl-schmeckenden  
kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.  
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern  
zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.  
in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.  
Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings,  
Kuchen etc. bei.

**Privatpoliklinik, Stuttgart.**  
Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten, eventuell auch brieflich. Keine  
Berufshinderung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt.  
Brochüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis. Sprech-  
stunden täglich von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Man adressiere: „An die  
Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.“  
Die Arzneien werden in Stuttgart in einer der hiesigen Apotheken  
angefertigt.

Erste Ziehung unfehlbar am 3. Dezember d. J.

**Cannstatter Geldlose**  
zu 1 Mk.,  
Volllose (zu 2 Ziehungen gültig) zu 2 Mk.,  
Baargeld Gewinne  
25 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 100  $\frac{1}{2}$   
u. s. w.  
empfehlen  
**W. Rieker, Altensteig.**

Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express-  
Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung  
zwischen  
Havre - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:  
**W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen,  
Verwalt.-Aktuar Rapp, Ragold.**

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Be-  
amte etc. rauchen mit Vorliebe den  
nur von **W. Becker in Seelen a.  
S. fabriz. Holländ. Tabak** 10 Pfd.  
fco. 8 Mk. Seit 10 Jahren bewährt.  
Altensteig.  
**Kalender für 1890**  
empfehlen **W. Rieker.**

Calw.  
Einen jungen  
**Rundenmüller**  
möglichst unter 20 Jahren, suche zum  
alsbaldigen Eintritt  
**J. Nonnenmacher.**

Altensteig.  
**Zucker,**  
sowie  
**gestoßenen Zucker**  
in bester Qualität  
billigt bei  
**M. Raschold.**

Altensteig.  
Große Auswahl in allen Sorten  
**Schäften & Leisten.**  
Vorschuß-, Stiefel-  
und Reitsattel-Schäfte  
empfehlen billigt  
**G. Seeger,  
Schuhmacher.**

Altensteig.  
**Presshose**  
in sicherer Triebkraft, empfiehlt zu  
35 Pfg. das Pfund.  
**Wilhelm Schwarz,  
Bäcker.**

Altensteig.  
Eine Partie sehr schöne  
**Milch-  
schweine**  
hat zu verkaufen  
**Müller Schil.**

Altensteig.  
Ein jüngerer  
**Arbeiter**  
findet sofort dauernde Arbeit bei  
**Jakob Frey,  
Schuhmacher.**

Alten u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- u.  
Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Behandlung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunshweig.**

Egenhausen.  
**In Fuhrmanns-,  
Schäfer- & Metzger-  
Hemden (Pariser),**  
ist mein Lager wieder gut sortiert  
und empfehle daselbst zur gefl. Ab-  
nahme bestens  
**J. Kallenbach.**

Altensteig.  
**Couverts mit Firma**  
liefert bei soliden Qualität und  
prompter Bedienung zu den  
billigsten Konkurrenzpreisen  
**W. Rieker'sche  
Buchdruckerei.**

**E. Elwert, Stuttgart,  
Taschentücher en gros**  
Auswahlsendungen franko.  
Referenzen notwendig.

